

## „Die Stille schreit“ – Einblicke in das jüdische Leben im Dritten Reich

Zum Wiedereinstieg in den Wechselunterricht wartete auf die Klassen 8a und 8b ein besonderes Projekt, initiiert von der GEW Bayern zum Start der „**Internationalen Wochen gegen Rassismus**“ vom

**15.03. – 28.03.2021**: In einem Livestream konnten die Schülerinnen und Schüler den Film „Die Stille schreit“ ansehen. Per Link bekamen sie von dem Regisseur Josef Pröll den Zugang - der Kontakt wurde durch Frau Simoneit hergestellt. Der Film behandelt die Judenproblematik im Dritten Reich. Anhand zweier jüdischer Augsburger Familien werden die „Arisierung“ aufgezeigt und die daraus resultierenden Folgen dargelegt. Aus den einst angesehenen Geschäftsleuten wurden Opfer des NS-Regimes, denen jeglicher Besitz und letztendlich auch das Leben genommen wurde. Einen Tag vor ihrer Deportation begingen die Großeltern Friedmann Suizid. Ihre Enkelin Miriam Friedmann lebt seit 2001 wieder in Augsburg, genau an dem Ort, an dem so viel Leid über ihre Familie kam. Ihre Eltern konnten noch rechtzeitig über Italien und England in die USA fliehen. Diese Erlebnisse zu erzählen und weiterzugeben, dass so etwas nie mehr passieren darf, waren die Motivation für Miriam Friedmann, den Film gemeinsam mit Josef Pröll ins Leben zu rufen. Sie selbst entdeckte als Kind gemeinsam mit ihrem Bruder durch Zufall Unterlagen im Arbeitszimmer des Vaters. So erfuhren sie vom Schicksal der Familie. Diese zwei Fälle stehen symbolisch für die Situation aller Juden in Deutschland und könnten, wie es auch Josef Pröll sagte, durch verschiedene Namen ersetzt werden. Nach der Vorführung erwartete die Schülerinnen und Schüler noch ein besonderes Highlight. In einer Videokonferenz mit Frau Simoneit, Josef Pröll und Miriam Friedmann konnten die Schülerinnen und Schüler Fragen stellen. Auch die Gruppe, die zu Hause war, wurde mit dazugeschaltet. Frau Friedmann erläuterte in dem Dialog zum einen den Sinn und den Ursprung des Titels, zum anderen betonte sie, dass sie heutzutage keinerlei Probleme mehr mit Rassismus hat.

Das Gespräch beendete sie mit den Worten „**Wir sind alle Menschen**“.

So liegt es heutzutage an uns, dem Rassismus entschieden entgegenzutreten.

